



Hodo Nakamura

Universität Hamburg | Indologie |
Kyoto University (Japan)

Jorge Alexander Portocarrero Quispe

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel | Rechtswissenschaft |
Universidad Nacional Mayor de San Marcos, Lima (Peru)

Aus der Fotoserie „Begegnungen“ – Stipendiaten des DAAD aus
Deutschland und anderen Ländern begegnen sich | Fotografie und
Motivkonzeption: Monika Paulick, Hamburg

Gastkommentar

Ein Bielefelder in Moskau – 25 Jahre am Puls der Geschichte

Eine Begegnungsreise des CVJM war es, die mich als jungen Bielefelder im Winter 1980 zum ersten Mal nach Russland führte. Den Höhepunkt dieser Reise bildete eine Silvesterfeier mit Komsomolzen im Kreml von Rostov Veliky, einer der ältesten Städte des Landes. Die damaligen Erlebnisse waren für mich der Beginn einer lebenslangen Verbindung zu diesem wunderschönen Land.

Viele Jahre später, im Sommer 1993, beschäftigte ich mich, gefördert durch ein DAAD-Stipendium, erstmals auch als Jurist mit Russland: „Rechtliche Rahmenbedingungen für ausländische Direktinvestitionen in Russland“ lautete das Thema meiner Sommerarbeit an der französischen E.N.A. 1996 trat ich eine Stelle bei Arthur Andersen LLP an, einer international tätigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Sehr gut erinnere ich mich an den hitzigen Wahlkampf im selben Jahr: Es ging um die Wiederwahl Boris Jelzins gegen den Kommunisten Gennady Zyuganov. Nur zwei Jahre nachdem Jelzin in einer Stichwahl gewonnen hatte, beendete der Absturz des Rubels auf einen Streich praktisch alle ausländischen Wirtschaftsprojekte in Russland.

Im Jahr darauf wechselte ich als Beamter zur Europäischen Kommission nach Brüssel, wo ich im Bereich Kartellrecht vor allem mit Untersuchungen zum damaligen Verfahren gegen den US-Konzern Microsoft befasst war. 2004 arbeitete ich parallel als Professor für Europarecht an der Riga Graduate School of Law in der Hauptstadt Lettlands, bevor ich im Folgejahr als Leiter des Büros

einer großen deutschen Anwaltskanzlei nach Moskau ging. Anschließend baute ich in Kiew eine Kanzlei auf und musste vor Ort miterleben, wie im Zuge der Weltfinanzkrise von 2008 in der Ukraine die ausländische Investitionstätigkeit zum Erliegen kam.

Inzwischen lebe ich erneut in der russischen Hauptstadt, von wo aus ich seit 2009 die Niederlassungen von Rödl & Partner in Moskau, St. Petersburg sowie in Kasachstan leite. Die meisten meiner mehr als 200 Mitarbeiter sind Russen, was im Arbeitsalltag nicht selten zu interkulturellen Herausforderungen führt. Doch gerade diese sind es, die meine Managementaufgaben besonders anspruchsvoll machen. Gleichzeitig bleibt mir der Bezug zu meiner Heimat erhalten, da unsere Kunden überwiegend mittelständische Unternehmen aus deutschsprachigen Ländern sind.

Was zu meiner Zeit noch eher die Ausnahme war, ist heutzutage quasi Standard: die Internationalisierung von Studium und Beruf. Immer wieder erlebe ich, was interkulturelles Arbeiten bedeutet und welche Wirkung man als „Botschafter“ seines Landes im Ausland haben kann. Sich willkommen zu fühlen, spielt meiner Erfahrung nach eine zentrale Rolle für einen erfolgreichen Auslandsaufenthalt. Weil der DAAD-Freundeskreis die Willkommenskultur für ausländische DAAD-Stipendiaten in Deutschland unterstützt, bin ich förderndes Mitglied.

Prof. Dr. iur. Andreas Knaut, LL.M., d.i.a.p. (E.N.A.), Rödl & Partner, Moskau

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

„Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis, wenn man ihn wohl zu pflegen weiß.“ Diese pointierte Feststellung verdanken wir Johann Wolfgang von Goethe.

Der DAAD-Freundeskreis ist schon weit gediehen und mit den Jahren beeindruckend gewachsen, weshalb er auch zunehmender Pflege bedarf. Im Falle des Freundeskreises geht es dabei nicht nur um Pflege durch eine zentrale Ansprechstelle, die für Anfragen, Hilfestellung und Verwaltung zuständig ist – das macht seit jeher das Team der Geschäftsstelle im DAAD, deren vom Vorstand bestellte neue Geschäftsführerin ich seit Januar 2015 bin.

Pflege sollte auch so verstanden werden, dass die zahlreichen Mitglieder des Freundeskreises, von denen eine bemerkenswerte Anzahl ehrenamtlich in den Regionalgruppen für ausländische DAAD-Stipendiaten aktiv ist, sich stetig untereinander sowie mit Interessierten außerhalb austauschen. So können wir gemeinsam bewirken, dass unser Kreis – um bei Goethes Bild zu bleiben – weiter Früchte trägt, also einen wertvollen Beitrag zur gelebten Willkommenskultur in Deutschland leistet.

Stefanie Lohmann

Geschäftsführerin des DAAD-Freundeskreises e.V.



München

Mit dem Freundeskreis nach Brüssel

Das Leben hat mich gelehrt, dass man jede Möglichkeit, die man angeboten bekommt, ausnutzen soll. Manchmal hat man keine Ahnung, was man entdecken wird. Aber die besten Erfahrungen in meinem Leben sind entstanden, nur weil ich „Ja“ gesagt habe. Die Reise mit dem DAAD-Freundeskreis nach Brüssel ist eine dieser Erfahrungen. Ich beeilte mich, mich anzumelden, da nur zehn Plätze zur Verfügung standen – und war leider zu spät. Einige Stunden später wurde ich benachrichtigt, dass eine Person abgesagt hatte und ich dadurch doch mitkommen konnte.



Vor dem Europäischen Parlament: die Teilnehmer der ersten Brüssel-Exkursion der Regionalgruppe München

Am Donnerstag, dem 26. Februar, trafen wir uns um 6.30 Uhr am Münchner Hauptbahnhof. Das Programm für den Tag war relativ anstrengend, aber alle waren begeistert und freundlich. Sie waren auch älter als ich und beschäftigten sich schon mit ihrer Master- oder Doktorarbeit. Es wurde in zwei Sprachen gesprochen: Deutsch und Englisch,

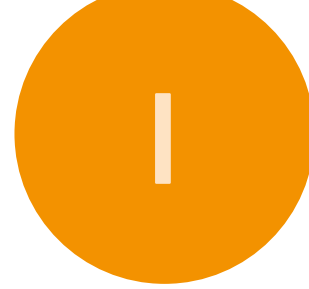
Münchner DAAD-Stipendiaten und Freundeskreis-Mitglieder vor der Bayerischen Vertretung im EU-Viertel von Brüssel

wobei ich mich während der Hinreise fast nur auf Englisch unterhalten habe. Ich saß neben einem US-Amerikaner namens Christopher, und das Gespräch, das wir führten, war sehr umfangreich: Wir sprachen über Essen, Kultur, Wissenschaft, Film, Musik und Sprachen. Es war eine passende Einleitung zu dem was auf der Reise noch kam. Und damit meine ich die außergewöhnliche Vielfalt, die man in Belgiens Hauptstadt finden kann.

Als wir in Brüssel ankamen, hatten wir keine Zeit, ins Hotel zu gehen: Wir liefen sofort zum Europäischen Parlament. Da wir wirklich zu Fuß gingen, hatte ich die Möglichkeit, erste Eindrücke von der Stadt zu sammeln. Ich kann bis jetzt noch nicht sagen, wieso sie mir so sehr gefiel. Vielleicht hat es mich fasziniert, dass man immer neue Sachen, Leute und Stile finden konnte, unabhängig davon, in welche Richtung man sah.

Die Besichtigung des Europäischen Parlaments war der Anfang verschiedener Führungen (durch die Bayerische Vertretung, die DAAD-Außenstelle Brüssel, das Besucherzentrum des Europäischen Parlaments), die mir halfen zu verstehen, wie stark die europäischen politischen Aktivitäten sich im Leben der Menschen ausprägen. Was ich am spannendsten fand, war, dass all die Leute sehr aufgeschlossen sind und diese Art von Weltanschauung in ihren Lebensstil einbringen. Nur wenige, die wir kennenlernten, kannten mehr als fünf Einheimische. Die Freunde, die man in Brüssel hat, kommen aus allen möglichen Ländern Europas. Gesprochen wird auf Französisch, Englisch, Spanisch, Deutsch – es ist eigentlich unwichtig. Ich hatte das Gefühl, dass man immer verstanden wird, auch wenn man nicht die gleiche Sprache spricht. Es gibt tausende von Stimmen in Brüssel, und ich hatte den Eindruck, dass immer versucht wird, all diesen Stimmen zuzuhören.

Ich habe auch gelernt, dass die Europäische Union kein perfektes System ist, aber dass es viele Menschen gibt, die den Willen haben, daran zu arbeiten, das System zu verbessern. Und das ist meiner Meinung nach auf jeden Fall ein Schritt in die richtige Richtung.



Wenn wir uns zum Abendessen trafen oder zusammen ein Bier tranken (Wunderbares Bier! Es gibt einfach so viele verschiedene Sorten – wirklich unglaublich!), merkte ich, dass wir für eine kurze Zeit selbst ein Teil von Brüssel waren: zehn Leute aus verschiedenen Ländern mit verschiedenen Sprachen. Es gibt wirklich nichts Besseres als den kulturellen Austausch, der während dieser Reise stattfand. Ich fuhr los mit der Idee, einen entspannten und informativen Urlaub zu haben, und kam am 1. März zurück mit tollen neuen Freunden und einer der schönsten Erfahrungen meiner ersten Monate als Student in Deutschland. Vielen Dank an Felix, Stefan und den DAAD-Freundeskreis, der diese Reise möglich gemacht hat!

*Esteban González Luna Gutiérrez,
Regiestudent aus Mexiko und DAAD-Stipendiat
im Programm für Absolventen deutscher
Auslandsschulen*

Duisburg-Essen und Dortmund

Ein perfekter Abend

Am Freitag, dem 13. Februar, besuchten die Regionalgruppen Duisburg-Essen und Dortmund das Essener Unperfekthaus. Es bietet auf 4.000 Quadratmetern, über sieben Etagen verteilt, Kreativen und Kulturschaffenden die Möglichkeit, sich zu verwirklichen. Auf jegliche Zensur oder Vorgaben wird verzichtet. Voraussetzung ist lediglich, dass die Aktivitäten legal, kreativ und offen für Publikum sind.

Das Unperfekthaus will damit nach eigenen Angaben „Sprungbrett dafür sein, seinen Traum zum Beruf zu machen oder eine Firma zu gründen“ – ohne wesentliche finanzielle Risiken. Für die Künstler entstehen keine Festkosten, da die Nutzung der Räume für sie kostenlos ist. Wichtiger Bestandteil des Konzepts sind die Besucher. Das gesamte Haus ist offen für Gäste, die Eintritt bezahlen, der allerdings sämtliche alkoholfreien Getränke auch in den Gastronomiebereichen beinhaltet. Die Besucher können sich im gesamten Haus frei bewegen und vielen



Wird von Kreativen und Besuchern gemeinsam genutzt: das weltweit erste Unperfekthaus in Essen

Kreativen über die Schulter schauen. Daneben können Räumlichkeiten für öffentliche Veranstaltungen, aber auch für Meetings genutzt werden.

Wir trafen uns um 19.30 Uhr und stellten uns zunächst einander vor. Ab 20.00 Uhr stand eine einstündige Führung durch alle Bereiche des Unperfekthauses auf dem Programm, die auch Gelegenheit bot, mit einigen Künstlern direkt ins Gespräch zu kommen. Im Anschluss bestand noch die Gelegenheit, den Abend in einem separaten Raum in gemütlicher Atmosphäre ausklingen zu lassen, bevor die Veranstaltung gegen 22.30 Uhr endete.

Dr. Philipp Reiter, Regionalgruppen Dortmund und Duisburg-Essen

Frankfurt am Main

Auf dem Eis

Anfang Februar traf sich eine Gruppe von DAAD-Stipendiaten aus Frankfurt und Darmstadt in der Frankfurter Eissporthalle, um Schlittschuh zu laufen. Das Schlittschuhlaufen ist in unserer Regionalgruppe schon zur Tradition geworden: Für viele der DAAD-Stipendiaten, die meist aus wärmeren Regionen kommen, ist es die erste Gelegenheit, diesen Wintersport einmal auszuprobieren.

Nach anfänglichem Zögern und Festhalten am Außengeländer wurden die Schlittschuhfahrer im Verlauf des Abends immer mutiger – auch wenn sich der eine oder andere gelegentlich auf dem Boden der Eisbahn wiederfand: Der Ehrgeiz, es weiter zu versuchen und sich zu verbessern, blieb ungebrochen. Letztlich konnten in den zwei Stunden auf dem Eis erstaunliche Fortschritte erzielt werden, vor allem auch dank der gegenseitigen Motivation und Unterstützung der Stipendiaten. Wir haben beschlossen, diese gelungene Veranstaltung im nächsten Winter wieder anzubieten.

Sebastian Jacobi, Regionalgruppe Frankfurt am Main

Freiburg

Wertschätzende Begegnung

Auf Einladung des Präsidenten des Alumni-Clubs Freiburg, Herrn Dr. Meroth, und mit Unterstützung der Alumni-Beauftragten der Uni Freiburg, Frau Dr. Staeves, nahmen am 19. Januar vier DAAD-Stipendiaten und zwei Freiburger Freundeskreis-Mitglieder am Neujahrsempfang mit dem Rektor der Universität Freiburg, Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Schiewer, teil. Aus den Grußworten und der Ansprache des Rektors konnten die Teilnehmenden spannende Einblicke in die aktuelle universitäre Entwicklung und die Zukunftsperspektiven erhalten. Videobotschaften der internationalen Alumni-Clubs in China und Kamerun machten deutlich, dass die Universität Freiburg weit über die Landesgrenzen hinaus geschätzt wird.

Im Anschluss konnten sich die Stipendiaten Herr Wang, Herr Elkhateeb und Frau Tlekina (s. Foto v.l.n.r.) sogar dem Rektor persönlich vorstellen, der im direkten Gespräch seine Wertschätzung auch für die Alumni-Arbeit der Universität zum Ausdruck brachte. Wir nahmen die Begegnung zum Anlass,



DAAD-Stipendiaten und -Alumni besuchten gemeinsam eine abendliche Führung durch die Hamburger Kunsthalle

auch den DAAD-Freundeskreis und unsere Aktivitäten vor Ort zu erwähnen, was sehr positiv aufgenommen wurde.

Inzwischen sind die Nachrichten und Veranstaltungen der Regionalgruppe Freiburg nicht nur auf unserer Facebook-Seite, sondern auch auf der Website des DAAD-Freundeskreises einsehbar, so

zwei Originale von Rembrandt sowie der berühmte „Wanderer über dem Nebelmeer“ von Caspar David Friedrich im Besitz der Kunsthalle.

Die Museumsführerin erklärte nicht nur diese und weitere Schmuckstücke, sondern erzählte immer auch etwas zur Geschichte der Werke und wie sie es nach Hamburg „geschafft“ hatten. Wie wir lernen konnten, sprechen die Bilder nicht nur für sich und die Intention des Künstlers, sie verraten auch viel über die Politik und Sozialgeschichte Hamburgs. Das beginnt bereits mit dem Museum an sich, das nicht aus einer königlichen Schatzkammer hervorging, sondern von Hamburger Kaufleuten gegründet wurde, damit die wirtschaftlich erfolgreiche Stadt auch kulturell mit anderen europäischen Metropolen mithalten konnte. Zugute kamen Hamburg durchaus seine zentrale Lage in Europa und sein Handelsplatz, auf dem alsbald auch mit Kunstwerken Geschäfte gemacht wurden. Einige der hier gehandelten Bilder verließen die Stadt nicht mehr und können jetzt im Museum bewundert werden. Sie verdeutlichen einerseits das Selbstbewusstsein und die Prosperität des Bürgertums, verweisen aber auch auf politische und moralische Ideale der Zeit: So waren im 19. Jahrhundert Gemälde aus Holland besonders geschätzt, denn die Holländer galten damals politisch und kulturell als besonders liberal. Nicht nur in der Wirtschaft, auch im Kunstbereich bewiesen die Hamburger Kaufleute zuweilen oft eine kluge Weitsicht: Caspar David Friedrich war in der Öffentlichkeit und auf dem Kunstmarkt noch weitestgehend unbeachtet, als die Kunsthalle im Jahr 1970 seinen „Wanderer über dem Nebelmeer“ kaufte.

Dr. Sebastian Schiek, Regionalgruppe Hamburg



Nach dem Neujahrsempfang der Universität Freiburg: DAAD-Stipendiaten mit Rektor Professor Hans-Jochen Schiewer (re.)

zum Beispiel Berichte über das Plätzchenbacken im Dezember und unser Get-together im Physikhochhaus zu Semesterbeginn: <https://www.daad.de/freundeskreis/kontakt/regionalgruppen/07170.de.html>.

Dr. Felix Böllmann, Regionalgruppe Freiburg

Hamburg

SPOT ON in der Kunsthalle

Nach an einem anstrengenden Arbeitstag sich mal nicht vor dem Fernseher, sondern vor Gemälden und Skulpturen zu entspannen – diese Idee stand hinter unserem abendlichen Besuch in der Hamburger Kunsthalle am 5. März. Die Idee stieß auf großes Interesse, nicht nur bei Stipendiatinnen und Stipendiaten, sondern auch bei den DAAD-Alumni in Hamburg. 23 Teilnehmer an der Zahl kamen so in den Genuss einer abendlichen Museumsführung namens „SPOT ON – die Highlights der Hamburger Kunsthalle“. Die Bezeichnung „Highlights“ stellte sich dabei als keineswegs übertrieben heraus: Neben eindrucksvollen Gemälden aus dem Mittelalter, u. a. von Meister Franke, befinden sich auch

Kaiserslautern

Dampfnudeln und Flammkuchen

Am Abend des 8. Dezember machte sich die Regionalgruppe Kaiserslautern mit neun Teilnehmern aus fünf Ländern auf den Weg zum Weihnachtsmarkt in Neustadt an der Weinstraße, um dort nach getaner Arbeit den Feierabend ausklingen zu lassen. Trotz Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt luden die schön geschmückten Stände des kleinen Weihnachtsmarktes zum Verweilen ein. Es gab

kunstvoll gefertigte Kerzen und Keramikfiguren zu bestaunen, und die Düfte eines Gewürzstandes riefen bei jedem andere Erinnerungen aus der Kindheit und von zu Hause wach. Bei Glühwein und Kinderpunsch wärmte sich die internationale Gruppe auf und probierte nebenbei regionale Spezialitäten wie Dampfnudeln, Flammkuchen und gebrannte Mandeln. Dabei wurden Geschichten und Weihnachtstraditionen aus den verschiedenen Ländern ausgetauscht. Als es dann doch zu kalt wurde, machte sich die noch immer in Gespräche vertiefte Gruppe langsam wieder auf den Weg zum Bahnhof.

*Dr. Birgit Bittmann, Regionalgruppe
Kaiserslautern*

Stuttgart

Welcome Breakfast: Deutsch ist lecker

Fast 60 DAAD-Stipendiatinnen und -Stipendiaten aus 29 Nationen kamen auf Einladung einiger DAAD-Alumni der Region Stuttgart zu einem „Welcome Breakfast“ nach Esslingen am Neckar und lernten „Food made in Germany“ kennen. Mit einer so großen Resonanz hatte niemand gerechnet, und so mussten wir die ursprünglich im privaten Wohnzimmer geplante Veranstaltung kurzfristig verlegen.

Glücklicherweise durften wir die Schulmensa des Mörike-Gymnasiums mit ihrer gesamten Infrastruktur nutzen. Dort konnten die Studierenden „deutsche Kulinaria“ genießen, wie bayerischen



Obazda, Weißwürste, schwäbischen Kartoffelsalat und Butterbrezeln, deutsche Brotsorten vom rustikalen Roggenlaib bis zu Pumpernickel, norddeutsche Rote Grütze oder Schokoladen- und Nusskuchen. Eingangs lockerten wir die Runde in einem kurzen Warming-up auf: Die jungen Leute sollten sich im Raum auf einer imaginären Weltkarte in ihrem Heimatland positionieren, eine Kette ihrem Geburtstag im Jahr entsprechend bilden oder sich nach Studienrichtungen gruppieren. Schnell war das Eis gebrochen. Das Frühstück bot dann Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen und ein Netzwerk zu knüpfen.

Die „Verdauungspausen“ wurden für weitere Aktivitäten genutzt: So konnten die Stipendiatinnen und Stipendiaten etwa auf einem Wandposter die Begrüßung „Herzlich willkommen“ in ihrer jeweiligen Muttersprache schreiben oder mussten Schätzungen abgeben zu Fragen wie zum Beispiel „Wie viele aus der Gruppe besitzen Verwandte, die in Deutschland leben?“ oder „Wie viele könnten eine



Hatten viel Spaß beim Welcome Breakfast in Esslingen: Stipendiaten der Regionalgruppe Stuttgart

Rede auf Deutsch halten?“ (musste zum Glück niemand beweisen). Jede Schätzung wurde ausgewertet, indem die Gruppenmitglieder je nach Antwort nach rechts oder links im Raum wanderten. Der oder diejenige mit der besten Schätzung gewann jeweils einen Adventskalender, etwas „typisch Deutsches“ eben.

Zum Abschluss boten zwei der DAAD-Alumni noch einen kleinen Rundgang durch die mittelalterliche Stadt Esslingen an, während die anderen drei die Schulmensa für den nächsten Tag wieder betriebsbereit machten.

Dr. Andrea Jahnel, Regionalgruppe Stuttgart

Danke für die Unterstützung!

Der Autor unseres aktuellen Gastkommentars, Herr **Prof. Dr. jur. Andreas Knaul**, war so großzügig, dem DAAD-Freundeskreis Anfang des Jahres eine bedeutende Spende zukommen zu lassen. Für diese Zuwendung danken wir ihm sehr herzlich!

Herr Professor Knaul ist DAAD-Alumnus und seit Januar 2011 Mitglied des Freundeskreises. Der aus Bielefeld stammende Rechtsanwalt ist Partner bei der Prüfungs- und Beratungsgesellschaft Rödl & Partner und leitet die Niederlassung Russland und Kasachstan in Moskau.

Seine finanzielle Unterstützung ist uns Freude und Ansporn zugleich, denn für unseren Verein sind solche Spenden von enormer Bedeutung: Sie sind ein wichtiger Pfeiler der Basis, auf der die ehrenamtlichen Kontaktmitglieder in den Regionalgruppen Unternehmungen und damit gelebte Willkommenskultur für unsere Stipendiaten realisieren.

Deshalb ist der DAAD-Freundeskreis für jeden Spendenbetrag dankbar. Wir setzen die Zuwendungen unserer Förderer mit großer Sorgfalt für die Aktivitäten der Regionalgruppen und unseren Nothilfefonds ein.



Sie können den **DAAD-Freundeskreis** auf unterschiedlichen Wegen fördern: erstens indem Sie Mitglied werden. Zusätzlich zu Ihrem Mitgliedsbeitrag können Sie sich in einer unserer Regionalgruppen aktiv in die Gestaltung von Veranstaltungen einbringen. Unabhängig davon steht es selbstverständlich jedem frei, unseren Verein mit einer Spende finanziell zu unterstützen.

Spendenkonto

Commerzbank Bonn
IBAN: DE67 3708 0040 0274 0606 01
BIC: DRESDEF370



Die Stadt, in der ich meinen Traum verwirkliche

Deutschland ist heute für mich das Land, wo ich studiere, lebe, neue Freunde gefunden habe und meine Zukunft aufbaue. Ich studiere Pharmazie, und der Studiengang hat alle meine Erwartungen vollkommen erfüllt. Die Multidisziplinarität und Verbindung der Theorien der Naturwissenschaften Mathematik, Physik, Chemie und Biologie erzeugen ein höchst interessantes, aber auch sehr umfangreiches und anspruchsvolles Studium. Da dieser Gesundheitsberuf, der medizinische und chemische Kenntnisse verbindet, von großer Bedeutung für die deutsche Wirtschaft ist, werden die Unterrichtseinheiten ausschließlich auf Deutsch gehalten.

Die Stadt, in der ich meinen Traum verwirkliche, ist Frankfurt, die Stadt am Main, einer der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte in Europa. Als eine pulsierende Messestadt ist Frankfurt von globaler Bedeutung. Mit seiner reichen Geschichte, Kulturdenkmälern und Museen repräsentiert Frankfurt ein Kultur-Zentrum, in dem die Globalisierung eine Diversität zahlreicher Völker aufgebaut hat. In einem Ranking über Lebensqualität in der Welt belegt es einen der oberen Plätze, und wegen seiner liberalen und demokratischen Tradition, Offenheit und Gastfreundschaft ist es sehr angenehm für Studium, Arbeit und Leben. Egal aus welchem Teil der Welt man kommt: Man trifft Menschen, die dieselbe Sprache sprechen, oder ein Restaurant, in dem das Lieblingsgericht serviert wird.

Frankfurt hat eine lange Tradition renommierter Hochschulen. Ihre Universität, im Jahre 1914 gegründet, trägt den Namen des bekanntesten Sohnes der Stadt: Johann Wolfgang von Goethe. Die

Universität bietet den Studenten zahlreiche Möglichkeiten für Ausbildung und Forschung und eine breite Palette von Themen an den Fakultäten, die mit den Universitäten in Darmstadt und Mainz eng verbunden sind. Sie unterstützt ihre Absolventen auch weiter, wenn sie in den Arbeitsmarkt eintreten, und hat sich dadurch einen Platz unter den besten Forschungsuniversitäten Deutschlands gesichert.

Was mich am meisten überrascht hat, ist der Campus Riedberg: Studenten, namhafte Professoren und Nobelpreisträger – alle treffen sich in der „Frankfurter Stadt der Wissenschaften“. Fast 15.000 Menschen erleben hier die Symbiose von Ausbildung,

Domagoj Šegregur
DAAD-Stipendiat aus Kroatien,
Pharmaziestudent an der Universität
Frankfurt am Main



Forschung, Arbeit und Wohnen. „Science City Frankfurt“ ist das städtische Projekt mit der höchsten Priorität, sodass Riedberg in vollem Gange erblüht. Hier sind bedeutende wissenschaftliche Institute konzentriert, die den Kern des Wissens der Biomedizinfächer bilden. Als Forschungsbrennpunkt in der Region Rhein-Main, durch die enge Vernetzung der akademischen Gemeinschaft, Wirtschaft und Praxis, spielt „die Stadt der Wissenschaften“ eine aktive Rolle in der Entwicklung einer der weltweit führenden Regionen.

Wenn man weit weg von zu Hause studiert, ist es sehr wichtig, einen Kreis neuer Freunde an der Universität aufzubauen und nette Kommilitonen kennenzulernen, mit denen es leichter wird, von der Familie getrennt zu leben. DAAD-Stipendiaten reagieren sehr bereitwillig auf Einladungen zu Treffen, Ausflügen, Museumsbesuchen, Opern oder zum Beispiel – Schlittschuhlaufen! Die Organisation solcher Veranstaltungen vor Ort übernimmt der DAAD-Freundeskreis mit seinen ehemaligen Stipendiaten und Freunden des DAAD. Jedes dieser Treffen ist eine Gelegenheit, Heimatland und Kultur anderer Stipendiaten auf Deutsch kennenzulernen, und von Mal zu Mal wird es noch herzlicher, je besser wir uns kennen.

DAAD-Freundeskreis has played an important role

I am Halil and I am studying Electronics Engineering at Karlsruhe Institute of Technology (KIT) as a DAAD scholarship holder. I have just completed my first year here and thoroughly enjoyed my time: It was full of not only academic activities but also DAAD-Freundeskreis meetings.

First of all, I am glad to be a KIT student. I have heard of its reputation and I see it for myself now. Karlsruhe is a beautiful sunny city with a lot of students. I have noticed that my study has been proceeding in a more flexible manner here. One can always reach professors for discussion. Organizational matters can be tailored according to students' needs. Research opportunities are plenty for academic purposes. Student clubs are for everyone. For example, I was really happy when I met the juggling club for training.

Getting to know German culture was the other side of this story and DAAD-Freundeskreis has played an important role here. Watching the world cup this summer during „Stammtisch“ was great. We celebrated the epic championship moment with many cheering supporters. Movie evenings, bike trips, school and family

visits were frequently organized. I had the opportunity to participate in „Deutschland hautnah – Germany behind the scenes“ family visit. We had a wonderful day with many interesting talks. I also consider myself lucky since I tasted my host family's homemade Baden wine. I have to admit that German hospitality exceeded the famous Turkish hospitality during my visit.

My Master's degree program is in English. At first, I was a bit worried about my lack of German. However, I was in Münster during my first two months to attend the language school that DAAD provided. That was a great start for my German. I was living at a student house there and I am still living in a „WG“ here in Karlsruhe. I like the fact that students prefer

to live in groups in Germany. I have easily improved my German that way. I got to know the German cuisine, lifestyle from a close perspective.

After all these great moments, I cannot wait for the new experiences next year. Because I am sure that DAAD-Freundeskreis events will keep getting better, I will find myself surrounded with great people, I will travel more and I hope to tell you many more nice memories.

Halil Aslan
DAAD-Stipendiat aus der Türkei,
Masterstudiengang
„Elektrotechnik und
Informationstechnik“,
Karlsruher Institut für
Technologie (KIT)



**Deutschland
Land der Ideen**



Ausgewählter Ort 2011

Der DAAD-Freundeskreis e.V. ist eine unabhängige Vereinigung von ehemaligen DAAD-Stipendiaten und Freunden des DAAD, denen die Überwindung von Grenzen und die interkulturelle Verständigung am Herzen liegt. Der Verein hat rund 1.300 Mitglieder und feierte 2011 sein 30-jähriges Bestehen. An fast 50 Hochschulorten in Deutschland engagieren sich unsere Mitglieder ehrenamtlich als Ansprechpartner für ausländische DAAD-Stipendiaten. Sie organisieren zum Beispiel kulturelle und fachliche Veranstaltungen sowie Reisen, um unsere Gäste besser mit Deutschland und den Deutschen bekannt zu machen. Die Aktivitäten werden aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Zuschüssen des DAAD finanziert. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit tatkräftig oder finanziell unterstützen wollen (Spendenkonto siehe unten), und bedanken uns herzlich bei allen Spendern und Aktiven für ihr Engagement. Mit Ihrer Hilfe hoffen wir den Stipendiaten auch im kommenden Jahr Deutschland als gastfreundliches Land näherzubringen.

Der Vorstand des DAAD-Freundeskreises e.V.



Regionalgruppen mit Beiträgen in dieser Ausgabe



Alle Adressen und Ansprechpartner der Regionalgruppen:
www.daad-freundeskreis.de

Diese Publikation wird vom DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes gefördert.



Auswärtiges Amt

Impressum Beilage für DAAD LETTER Nr. 1, April 2015:

Hrsg.: DAAD-Freundeskreis, Kennedyallee 50, 53175 Bonn, Tel.: 0228/882-249 **Vorsitz:** Dr. Christian Bode **Sitz des Vereins:** Bonn **Amtsgericht** Bonn 20 VR 4703
Redaktion: Christine Hardt **Redaktionsbeirat:** Henning Belle, Dr. Sabine English, Günter Kipfmüller, Stefanie Lohmann **Gestaltung:** aseptDESIGN, Berlin
Herstellung: Bonifatius GmbH, Paderborn **Anschrift der Redaktion:** s. DAAD-Freundeskreis, **E-Mail:** freundeskreis@daad.de

Spendenkonto des DAAD-Freundeskreises: Commerzbank Bonn • IBAN: DE67 3708 0040 0274 0606 01 • BIC: DRESDEFF370